



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

340 (11.12.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68875](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68875)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Btg. monatlich,
3 Rgr. 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inzerate:
Die Colonel-Beile 20 Btg.
Die Reklamen-Beile 60 Btg.
Einzel-Nummern 8 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserzettel und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Dr. G. Bagler.
für den lokalen und prov. Theil:
Karl Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Bagler'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“,
Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
täglich in Mannheim.

Nr. 340.

Freitag, 11. Dezember 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Das Hauptergebnis des Prozesses Lekert-Lühow.

Mit der erfolgten Verurteilung der meisten jener dunkeln Existenzen, welche die vom Staatssekretär des auswärtigen Amtes erhobene Anklage auf die Anklagebank gebracht hatte, zu Gefängnis und Geldstrafen, ist die Untersuchung gegen alle an dem Intriguenspiel Beteiligten noch nicht zu Ende, denn aus dem Zeugen von Tausch ist ein des Meineids Angeklagter geworden, der sich wahrscheinlich bei dem in Aussicht stehenden Prozesse auch wegen Angriffen gegen den Grafen Sülzried und wegen Ausbreitung falscher Nachrichten über das Befinden des Kaisers zu verantworten haben wird. Außerdem steht gegen Lühow ein Prozeß wegen Urkundenfälschung bevor; und in diesem Prozeß wird Herr von Tausch, der den Lühow angestiftet haben soll, zum mindesten wieder als Zeuge „auftreten“. Ist es nun aber absolut unmöglich, daß die beiden noch bevorstehenden Prozesse neue Ueberdrehungen bringen, so darf gesagt werden, daß der Prozeß Lekert-Lühow bereits zu einem wichtigen Ergebnis geführt hat, zu dem Ergebnis, daß er den großen und düsteren politischen Hintergrund nicht hatte, dessen Vorhandensein am Abend des vortäglichen Verhandlungstages nicht rundweg bestritten werden durfte. Was sich in Berlin abgespielt hat, ist von nicht geringer politischer und sozialer Bedeutung, aber es hat auf andere Personen als die zuerst Angeklagten und den während der Verhandlung zum Hauptbeschuldigten gewordenen Polizei-Kommissar von Tausch keinen Schatten geworfen. Dieses Ergebnis ist zu Tage getreten, ohne daß nach den Beratungen, die die höchsten Reichs- und preussischen Staatsbeamten während der in dem Prozeß eingetretenen Pause ohne Frage über die Angelegenheit gepflogen haben, die Entscheidung der gerichtlichen Verfolgung abgeschwächt worden wäre. Auch so man die Resultate der Verhandlung von Freitag auf das sensationellste und tendenziöseste ausgebeutet hätte, war nicht mehr verlangt worden, als die zeugensichliche Vernehmung des Volkskammer-Mitglieds Philipp Eulenburg, der nach der Angabe des jetzt verurteilten von Lühow ein gewisses Interesse an dem Verleumdungsartikel der „Welt am Montag“, sowie an anderen Machenschaften des Tausch gehabt haben konnte. Diese Vernehmung ist erfolgt und hat nicht zu Tage gefördert, was auch nur dem Schatten der Vermutung Raum ließe, Graf Eulenburg habe dem Kommissar von Tausch jemals einen gegen hohe Staats- oder Reichsbeamte gerichteten Auftrag gegeben, oder von politischen Treibern dieses Menschen befallig Kenntnis genommen. Der Volkskammer hat wegen der Länge der jedenfalls dazwischen liegenden Zeit nicht in Verabredung stellen wollen, daß er Tausch einmal den Auftrag gegeben, ihm Interessantes mitzuteilen. Ist das geschehen, so hat man es mit einem Interesse von der Art zu thun, wie es sich vielleicht mehr bei Dilettanten, als wie bei wirklichen Staatsmännern findet, aber für die Annahme, Graf Eulenburg hätte ein Hintermann des Polizei-Kommissars gewesen sein, böte ein solches Erfahren aus dem stärksten Mißtrauen keine Stütze. Ebenjowenig natürlich die Verwendung zu Gunsten des — damals unbescholtenen — Ordensbewerbers. Nichts also, was in diesem Prozesse behauptet und bewiesen worden ist, rechtfertigt den Verdacht, von Tausch sei ein Werkzeug Höherer gewesen.

Vielen, das ist voranzufahren, wird trotz dieser Gewißheit, der Glaube nicht leicht fallen, der Subalternbeamte habe sein, wie sich ja für ihn scharf genug herausstellt und wie er wissen mußte, gefährliches Spiel aus purem Vergnügen getrieben. Aber nachdem die Gestalt des Herrn von Tausch scharfere — nicht nur durch den Prozeß, auch durch private Charaktereigenschaften — immer scharfere Umrisse angenommen, gewinnt die Vermutung, daß er auf eigene Faust gehandelt hat, an psychologischen Wahrscheinlichkeit. Er ist im höchsten Maße eitel und eifrig, um Gelegenheiten bemüht, sich der Bekanntheit, wenn nicht der Freundschaft Höherer Stellen nähern zu können. Dies gibt u. A. der Aussage Lühows über Tausch Versicherung, er könne sich auf den Grafen Eulenburg verlassen, Glaubwürdigkeit. Das Bestreben, überall die Hand im Spiele zu haben, legt Seiten von der Beschäftigung eines regelmäßig mit geheimen Nachforschungen Beauftragten an sich nahe, und ein skrupelloser Streber gerät in solcher Stellung leicht in die Versuchung, unbefugte Geheimnisse zu ergründen, um sich seine Wissenschaft persönlich zu Nutzen zu machen. Tausch ist hierüber weit hinausgegangen, er hat Geheimnisse funkt, um gewiß durch ihre Ausbreitung, vielleicht und wahrscheinlich auch, um durch ihre scheinbare Existenz an sich Vorteile zu erlangen. Und was die Hauptsache ist, er hat sich dabei so allen Gewissens bar gezeigt, daß man ihm die Nachsichtigkeit, kalten Blutes Angelegenheiten seines Vaterlandes in verhängnisvoller Weise zu verwirren, wohl zutrauen darf. Ein Singold-Sauerl, der ähnlich wie Lühow als vermeintlicher Journalist und wirklicher Polizeispion die Zeitung, die ihn für ihren Diener hält und das Publikum hintergeht, verdient nicht die geringste Sympathie, aber die Art, wie von Tausch ihn, dessen Schicksal als das eines Ausländers der allzu mächtige Polizeikommissar in der Hand hat, zum Verrath verleitet, kennzeichnet die Sittlichkeit des Mannes so vollkom-

men, daß auf die sonst auf seinen Charakter gefallenen Fehler nicht weiter hingewiesen zu werden braucht, auch nicht auf die Frechheit, mit der der Agent provocateur als Vismardianer „auftritt“. Tausch ist eine Verbrechernaure und fähig, aus eigenem bösen Willen heraus so zu handeln, wie er getan hat.

Diese Erkenntnis kann nicht hindern, daß der Verdacht, als ob er für Andere gelogen, betrogen und gefälscht, noch lange lebendig bleiben wird. Und es bietet sich nur ein Mittel, um das durch diesen Prozeß stark geminderte öffentliche Vertrauen wieder zu haben. Die Institution, mittels deren Tausch so schwer sündigte, das Staatswohl, so arg schädigen könnte, muß in ihrer jetzigen Gestalt verschwinden. Ein Mitglied der politischen Polizei, obwohl ein untergeordneter und unverantwortlicher Beamter, hat eine Machtwortvollkommenheit erlangt, die zum Mißbrauch geradezu herausfordert. Er kümmert sich wenig um seinen unmittelbaren Vorgesetzten; sein oberster Chef, den Minister des Innern, vermag er unentdeckt, im Rißfort wenigstens unentdeckt, mit einem Intriguente zu umgeben; aus dem Dunkel seiner Niedrigkeit hebt er die Hand gegen Jedermann; er entzieht sich dem Gesichte und verleitet Andere zu Rechtsverletzungen; er ist ein mit unheimlichen Privilegien ausgestatteter Mensch. Ein Staat, der solche Kemner bestehen zu lassen müssen glaubt, darf sich nicht beklagen, wenn man von seinen höchsten Beamten vermutet, sie bedienten sich derselben zu unläuteren Zwecken. Die unverzügliche Umwandlung der politischen Polizei, die Festsetzung einer ersten Verantwortlichkeit ihrer Leitung ist darum eine unerlässliche Voraussetzung für das Schwenden des Verdachtes, es lebten Hintermänner des Herrn von Tausch. Diese Nothwendigkeit ist nicht die einzige, aber die erste, auf die der Prozeß hinweist.

General Albertone.

Die von dem Blatte „Giornale Militare“ verbreitete Nachricht, General Albertone werde nach seiner Befreiung aus der abessinischen Gefangenschaft nicht direkt in die Heimat zurückkehren können, sondern sich erst in Massana vor einem Kriegsgerichte verantworten müssen, hat den russischen Reisenden N. Leontjew veranlaßt, in der „Now. Wr.“ für diesen italienischen Offizier eine Lanze zu brechen. Es wäre — erklärt er — von der italienischen Regierung höchst überflüssig, einen Mann dem Gerichte zu übergeben, der sich während der unglücklichen Schlacht von Abua wie ein wahrer Held benommen, den Abessinier Stand gehalten habe, als von den übrigen italienischen Kolonnen keine Spur mehr übrig war. Selbst die Abessinier würden über diesen Schritt erstaunt sein, denn während sie sich im Allgemeinen mit Verachtung zu den italienischen Truppen verhielten, machten sie mit dem General Albertone eine Ausnahme, versagten seiner Tapferkeit und Energie den Zoll ihrer Bewunderung nicht. Diese Anklage würde sogar dem Besten der Europäer überhaupt schädlich sein, denn die mit sehr feinem Rechtsgefühl begabten Abessinier würden aus ihr ersehen, wie leicht in Europa das Recht anderen Erwägungen zum Opfer gebracht werde. N. Leontjew will auf die Beschuldigung, Albertone sei am Tage von Abua zu weit vorgedrungen und habe dadurch die Verbindung mit den übrigen Truppen verloren, nicht genauer eingehen und bemerkt nur, daß Albertone nach seiner eigenen Aussage nicht nur nicht zu weit vorgedrungen sei, sondern 3 Kilometer vor dem ihm angegebenen Punkte stehen geblieben sei. Dieses sei geschehen, weil die Karten sich als unzulänglich erwiesen hätten. Was die Tapferkeit des Generals betreffe, so werde sie durch die Worte charakterisiert, die Ras Michael, dessen Truppen Albertone gefangen nahmen, an ihm gerichtet hätte: „Wieder! Schanden! Hier mir zugehört, General!“ Hieraus habe Albertone erwidert, die Abessinier hätten ihm diesen Schanden hundertfach heimgezahlt. Aber nicht nur in der Schlacht, auch in der Gefangenschaft hat General Albertone nach der Aussage N. Leontjews hohen Heldennuß bewiesen. Herr Leontjew erzählt: „Am 14. Mai, dem Tage der heiligen Krönung St. Majestät, rief der Negus Meinel mich zu sich, brachte seinen Wladwusch zum Feste unseres ganzen Volkes dar und erklärte dann, er wolle diesen Tag dadurch auszeichnen, daß er alle italienischen Offiziere nach der in europäischen Armeen herrschenden Sitte auf ihr Ehrenwort freigegeben. Er ertheilte mir den Auftrag, in diesem Sinne die Formel abzufassen, welche alle Offiziere zu unterschreiben hätten. Ich setzte die Formel in französischer Sprache folgendermaßen auf: „In dem Wunsche, die gnädige Absicht Seiner Majestät des Kaisers von Aethiopien, uns auf Ehrenwort die Freiheit zu gewähren, zu erwidern, nehmen wir enderunterzeichneten Offiziere der italienischen Armee die formelle Verpflichtung auf uns, nicht mehr im Kriege gegen Seine Majestät die Waffen zu erheben und nichts gegen die Sicherheit seines Landes zu unternehmen.“ Da der Kaiser Meinel fand, daß dieser Text mit seinen Wünschen vollkommen übereinstimme, befohl er, ihn in's Abysinische zu übersetzen und beide Texte auf Pergament niederzuschreiben. Weil ich an jedem Tage sah, in wie schwerer Stimmung sich der General und seine Offiziere befanden, war ich unbeschreiblich froh, ihnen diese unerwartete Nachricht möglichst schnell mitteilen zu können und begab mich, während das Papier umgeschrieben wurde, in's abgerissene Zelt des Generals Albertone, welches von dem weinigen ungefähr zwanzig Schritte entfernt war. Der General wurde durch die Aufmerksamkeit Meinel's bis zu Thränen gerührt. Bald nahm jedoch sein Gesicht einen ersten Ausdruck an und nach einem Schweigen von einigen Sekunden sprach er mit einer leisen Stimme, welche jede Möglichkeit von Einwendungen ausschloß: „Ich begreife Ihre Zornrede und weiß sie hoch zu schätzen, bitte Sie aber, Seiner Majestät mitzutheilen, daß weder ich noch meine Offiziere uns im Rechte glauben, eine Verpflichtung auf uns zu nehmen, welche unserem Militär-Reglement widerspricht.“ Nach Leontjews Erzählung hat der Negus, um seiner Hochachtung für diese Handlungsweise Albertones Ausdruck zu verleihen, zu Ehren des Generals, der Offiziere und aller italienischen Gefangenen ein Paradediner gegeben. Durch die Begehrung Albertones erklärte es sich aber auch, daß sich unter den befreiten Italienern, die Leontjew nach Europa brachte, kein Offizier befunden habe.

Griechische Rüstungen.

Mit der königlichen Botschaft, worin die Errichtung eines künftigen Militärlagers, die Einberufung von 12,000 Reservisten und die Einsetzung einer Kommission behufs Wahl eines neuen Infanterie-gewehrs angeordnet wird, will Griechenland offenbar in die Reihen derjenigen Staaten treten, die sich für gewisse Fälle rüsten. Die griechische Armee ist bisher, obwohl ihr Gesamtstand 1890 Offiziere und Beamte, sowie 22,907 Mann zählt, nur auf dem Papier gestanden. Als Bewaffnung dient das Gras-Gewehr Modell 1874, und diese Waffe ist durch die jetzt beinahe in allen Armeen eingeführten Repetirgewehre längst überholt. Die Botschaft bedeutet nichts Anderes, als daß der Uebergang der griechischen Armee von dem Friedens- auf den Kriegszustand angebahnt werden soll, und kaum war es nötig, daß der Telegraph ausdrücklich hinzusetzte, daß die Rundgebung des Königs im Lande großes Aufsehen hervorgerufen habe. Auch außerhalb Griechenlands dürfte dies der Fall sein, allerdings schwerlich in einem für die griechischen Verwegnisse schmeichelhaften Sinne. Griechenland hat sich seinen auswärtigen Staatsgläubigern gegenüber einer Handlungsweise befleißigt, die das Gegenbild von achtungswürdig ist und die im privaten Geschäftsverkehr nicht scharf genug verurteilt würde. Wenn der Staat seinen internationalen Schuldverpflichtungen nicht nachkommt, so ist das schlimm genug; noch schlimmer, wenn derselbe Staat den Anlauf zu kostspieligen Kriegsrüstungen und noch obendrein den Mund voll herausfordernder Phrasen nimmt. Wozu dieser plötzliche Aufschwung in der griech. Politik? Weber moralisch noch materiell erscheint das moderne Hellas zur Beanspruchung eines Platzes im Kreise der Nationen berechtigt, die in der Orientfrage bestimmenden Einfluß üben. Im Gegentheil hätte man in Athen alle Ursache, bescheiden zur Seite zu stehen und seinem Schöpfer zu danken, daß die Vorgänge auf der Tagesbühne der hohen Politik die Aufmerksamkeit Europas von den griechischen Finanzpraktiken augenblicklich ablenken. Wenn man statt dessen sich in die Brust wirft und die Rolle des alles gloriosus spielt, so fordert man mit Notwendigkeit die Frage heraus, wer denn eigentlich hinter dem kleinen Griechenland stehe und ihm die königliche Botschaft einblasen haben möge? Griechenland's Finger hat man während des verflochtenen Sommers in Aetna und in Macedonien zu spüren geglaubt, und zwar beidemal in verdächtiger Intimität mit englischen Mächten, denen nur die bestimmt erklärte Willensmeinung der Festlandsmächte, das an dem Bestande der Partei nicht gerührt werden solle, Einhalt zu thun vermocht. Jetzt steht Europa vor einer neuen, vielteilig entscheidenden Phase der orientalischen Entwicklung, die sich durch den Urtheilspruch des Appellgerichtes in Alexandrien und durch die bevorstehende Rückkehr des russischen Botschafters Melidon nach Konstantinopel ankündigt. Und eben diesen Augenblick wählt man in Athen zu einem überraschenden Schachzug, der scheinlich einer plötzlichen Regung entspringt. Man wird bald erfahren, wie das Urtheil der politischen Kreise Europas über das neueste Vorgehen in Athen lautet.

Politische Uebersicht.

Der verhaftete v. Tausch hatte bereits am Montag die erste Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter. Die Voruntersuchung führt Landgerichtsrath Herr, die Vertheidigung haben die Rechtsanwält Dr. Schwandt und Dr. Sella übernommen. Neben soll gestern in einer Volksversammlung angedeutet haben, er werde die drei Hintermänner des Herrn von Tausch nennen. Nun, Bebel ist durch das, was ihm zugerechnet worden war, schon recht oft gründlich irritiert worden. v. Tausch wurde der Wostischen Zeitung zu Folge, nachdem er aus der bayerischen Armee ausgeschieden war, zunächst bei der uniformierten Schutzmannschaft angenommen und brachte es hier bis zum interimistischen Polizeileutnant. Bald nachdem die politische Polizei eine selbstständige Abtheilung geworden war, schied v. Tausch aus dem Verbanne des Commendant der Schutzmannschaft aus und trat als Criminalkommissar zur politischen Polizei über. Hier trat er bald so sehr in den Vordergrund, daß er stets die bedeutendsten und wichtigsten Aufträge erhielt. Er hatte ein außerordentlich einschmeichelndes und dießsames Wesen, dem er neben einigen unbestreitbaren Fähigkeiten zum größten Theil seine Erfolge verdankt; er verstand es, Leute, von denen er etwas wissen wollte, von der Sache ganz abzulenken und dann durch eine plötzliche unerwartete Wirkung so nebenbei das herauszuziehen, was er erfahren wollte.

Der „Hannoversche Courier“ entwirft von Herrn von Tausch folgende Schilderung:
Herr v. Tausch ist eine elegante mittelgroße Erscheinung mit ursprünglich tief-schwarzen, jetzt graunmelirtem Haar und Schaurbart. Er ist mit ausgefuchter Eleganz gekleidet und lockert frisiert. Die ganzen Tage legte er den Spiegelblatt gebildeten Galindberhat nur für Minuten aus den mit funkelmagener Handflächen besetzten Händen. Auf seinem Gesicht liegt ein stereotypes süßsantes Lächeln, das für gewöhnlich den stehenden Ausdruck seiner grauen Augen ein wenig mildert. Als Rechtsanwalt tadlungslos, ein noch sehr junger Mann, das Gesicht Lühows verlor, sah Herr von Tausch auf einem Stuhl in der vordersten Reihe der Zeugen, die Seine übereinander geschlagen und mit dem rechten Beine nervös hin und her schlenkernd, die Arme gekreuzt und mit der rechten Hand das Kinn stützend; mit dem Kopf unaussprechlich Herrn von Lühow höhnisch zurendend und die Augen wie ein Raubvogel, der auf sein Opfer losstürzen will, fest auf ihn geheftet, schien er darauf zu warten, daß Lühow ihn nur ein einziges Mal ansehen würde. Aber dieser scheint die dämonische Macht der Augen des Herrn v. Tausch zu kennen; er schenkte ihm keinen Blick und ver-mied es auch, wenn sein Beiniger dicht vor ihm am Teufeltisch stand, soviel wie möglich, ihn anzublicken. Herr von Tausch brach unter Lühows Geständnis keineswegs zusammen. Im Gegentheil, den Kopf so hoch erhaben wie nur je zuvor, leitete er der Aufforderung des Präsidenten, vorzutreten, Folge und versicherte unter Anrufung Gottes doch und heilig, daß das ganze Geständnis des Angeklagten unwahr, Lüge sei. Ein drängender Augenblick! Ein Gesicht des Schauders ging durch die Anwesenden, Befand sich doch in diesem Augenblick kaum ein einziger Mensch in dem Gerichtssaal, der nicht unter dem Eindruck stand, daß aus der gequälten Seele des durch materielle Noth in die Hände des Herrn v. Tausch gerathenen und durch ihn völlig fortrampierten Menschen da auf der Anklagebank jetzt endlich das heraus-

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezb.

Fortsetzung der Beratung des Gesetzes betreffend die Erweiterung des ostasiatischen Postdampfsdienstes.

Abg. Dr. Gammacher (nfr.) erklärt: Die Nationalliberalen begrüßen die Erweiterung der überseeischen Handelsbeziehungen, aber eine genaue Prüfung sei in der Kommission darüber erforderlich...

Staatssekretär Dr. v. Stephan erwidert eine eingehende und wohlwollende Prüfung der Vorlage. Daß die Lloyd-Dampfer auf der Heimreise indische Getreide als Ballast mitnehmen, sei laut offizieller Erklärung des Norddeutschen Lloyd nicht wahr...

Staatssekretär Hollmann legt die Interessen der Marine bezüglich des Baues und der Bemanning neuer Lloyd-Schiffe dar, die zum Transport herangezogen werden könnten, wenn sie auch Kriegsschiffe nie seien.

Abg. Richter (fr. Ver.) führt aus, es liege gar kein Grund vor, die Erhöhung der Subvention jetzt zu bewilligen. Es sei vielmehr, von China besondere Vorteile zu erwarten...

Abg. v. Stumm (Nfr.) begrüßt die Vorlage freudig, wünscht jedoch eine Prüfung derselben in der Kommission.

Staatssekretär v. Stephan wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Richter und hebt hervor, daß infolge der Subvention wieder Tausende von Arbeitern auf den Werften Beschäftigung finden würden.

Abg. Singer (Soe.) kommt auf den Hamburger Strike zu sprechen, der nicht ungerührt sei. Der norddeutsche Lloyd wolle wie jede andere Reitergesellschaft bloß möglichst viel Geld heraus schlagen.

Staatssekretär v. Stephan berichtigt eine ihm von dem Vorredner entgegengehaltene Aeußerung, wonach der Minister einmal bei einem Gastmahl von Großindustriellen gesagt haben soll: Wir arbeiten nur für Sie, Reeder verliert bei weitem die Lohnsätze der Hamburger Arbeiter und bleibt dabei, daß der Zustand keine Berechtigung habe.

Der Rest der Tagesordnung wird am morgen verlegt, außerdem Bericht der Geschäftsordnungscommission.

Schluss 5 Uhr 30 Minuten.

Aus Stadt und Land

Mannheim, 11. Dezember 1896.

Bezirksrats-Sitzung vom 10. Dezember 1896.

Genehmigt werden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Karl Friedr. Kuhn, Wellenstr. 49, des Jakob Garonski, Schmeijngasse 15, des Christian Sehr, Schmeijngasse 44a, des Josef Kuchler, Lutterbachstr. 19 und der Deint. Rih. Ghejan, 15. Querstr. 71.

Genehmigt wurde das Gesuch des Michael Hartmann um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaftslokalität ohne Branntweinschank von Sedenheimerstraße 17 nach dahin Nr. 8.

Ausgehend wurde das Gesuch des Adam Sinn um Erlaubnis zum Anbau von Branntwein in seiner Schankwirtschaft Nr. 7, während dem gleichen Gesuch des Max Bachmann, Lindenstraße 51, die Genehmigung verweigert wurde.

Genehmigt wurde ferner das Gesuch des Stadtrats Mannheim um Genehmigung der Verlagerung des Abwasserkanals aus den Krausen auf den rechten Rheinufer in den Redar.

Vertagt wurde das Gesuch der Firma Süddeutsche Drahtindustrie in Waldhof um Genehmigung zur Verlegung ihres Fabrikabwassers in den Mannheimer Böhlfen und die Verlegung des C. Zwied gegen die Bauverweigerung vom 11. Mai 1896.

Ausgehend wurde das Gesuch der Josef Schmitt Wwe. um Genehmigung zur Fortführung des Pfandleihgeschäfts ihres verstorbenen Gemanntes.

Vertagt wurde der Geschäftsbetrieb dem ehemaligen Vermittlungsagenten Drosch Bodehimer.

Vertagt wurde die Abhaltung der Bezirksrats-Sitzungen im Jahre 1897.

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 4. Dezb. 1896.

(Mitglieder vom Bürgermeisterrat.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Herr Oberbürgermeister die neu gewählten Mitglieder des Kollegiums, welche heute zum ersten Mal an der Sitzung theilnahmen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Bildung der Stadträtlichen Kommissionen und die Ernennung der Revisoren, welche vollzogen wurde.

Der Rechnungsabbericht pro 1896 soll in nächster Bürgerausschusssitzung verhandelt werden.

Die Verwendung der Hilfsmittel durch die Stadt-Kasse behufs Aufhebung der Einladungen wegen Empfangnahme der Umlagerungsantragungen wird genehmigt. Ueber die Wohnnachrichtenerhebung wegen der früheren Auszahlung der Gehalte pro Dezember an die rätlichen Beamten und Lehrer.

Der Vortrag an den Bürgerausschuss wegen Aenderung des Verbrauchssteuer-Tarifs in Folge des neuen Biersteuergesetzes wird in der

ich die vorerwähnte Wunde nicht bemerkt, die das Mädchen ihm mit dem Goldstück beigebracht hatte, und doch war die Wunde so, daß wenigstens die Narbe nach sechs Monaten und auch nach sechs Jahren sichtbar bleiben mußte.

Während Peters darüber nachdachte, folgte die Drofsche dem Grafen de Marolles eine weite Strecke, bis sie endlich wieder nach Paris hinaus kamen.

Dier wohnten die Geldsäcke, bemerkte Peters. Wahrscheinlich wohnt er auch da. Es scheint, er will anhalten, deshalb ist es besser, wir folgen aus.

Die Vermuthung des Detektivs war richtig. Der Graf hielt an, fleg vom Pferde und warf die Fägel dem Reithut zu. In diesem Augenblick fuhr ein offener Wagen, in welchem zwei Damen saßen, vorüber.

Ich werde heute nicht mehr reiten, Cartis, sagte der Graf, sagen Sie Morgan, er soll den Wagen der Gräfin um acht Uhr bereit halten, um in die Oper zu fahren.

vorliegenden Fassung genehmigt, von einer Aenderung mit dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß durch die Zustimmung zu dieser lediglich formale Frage über die Art der Steuererhebung ihr prinzipieller Standpunkt in Bezug auf die Verbrauchssteuer überhaupt nicht berührt werde.

Auf Ersuchen wurde einem Hilfslehrer zum geschlechtlichen Gehalt eine Remuneration von 190 Mark angewiesen.

Das Regat des verstorbenen Kaufmanns Herrn Philipp Roth im Betrage von 15000 Mark ist der Armen-Kommission zur bestimmungsgemäßen Verwendung zu überweisen.

Die Schulgeldbefreiungsgesuche in der Realschule und Realgymnasium werden nach den Anträgen der Lehrerconferenzen bezw. der Beträthe der genannten Anstalten verbeschieden.

Die Schulgeldbefreiungsgesuche in der Realschule und Realgymnasium werden nach den Anträgen der Lehrerconferenzen bezw. der Beträthe der genannten Anstalten verbeschieden.

Ernennung. Der mit der Verlesung des Steuerkommissärsdienstes Müller beauftragte Resident Julius Hill und der mit der Verlesung des Steuerkommissärsdienstes Krenjanz beauftragte Resident Karl Reich wurden zu Steuerkommissären ernannt.

Ernennung des früheren hiesigen Amtmanns Dr. Sein zum kaiserl. Regierungsrath. Eine Jorden von dem Kaiser vollzogene Titelerhebung dürfte im badischen Lande interessiren.

Die ehrenwerthen Zeitungspolizey verschweigen dabei, daß es sich bei der betreffenden Vorlage nur um eine Anpassung der bisherigen Art der Erhebung des Biersteuers an den mit dem 1. Januar 1897 in Kraft tretenden neuen Maßsteuersteuertarif handelt.

Demgegenüber möchten wir nun aber doch die „Vollstimme“ ersuchen, ein genauer zu lesen, ob sie denartige Vorwürfe erhebt, denn in unserer vorgestrigen Nummer sagten wir wörtlich:

Wir haben schon vor einigen Wochen mitgetheilt, daß infolge des neuen, am 1. Januar in Kraft tretenden badischen Biersteuergesetzes auch in dem hiesigen Verbrauchssteuertarif bezüglich des Bieres einige Veränderungen vorgenommen werden müssen.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Die „Vollstimme“ sagt in ihrem Artikel weiter, daß das Octroi für das Budget 1896/97 festgelegt sei. Dies ist richtig, aber dieses Budget läuft mit dem 31. Dezember — nicht mit dem 31. März, wie die „Vollstimme“ glaubt — ab, also gerade mit dem Termin, bis zu welchem der Verbrauchssteuertarif in seiner jetzigen Gestalt gelten darf.

Das neue Budget wird von dem neuen Stadtrath nochmals eingehend durchberathen; er kann Streichungen vornehmen und Zusätze machen, ohne die Verlegung des Etats nennenswerth zu verspäten, denn bis zur Budgetberathung im Budgetausschuss hat es immer noch ca. 5 Monate Zeit.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

Man kann aus dieser Gegenüberstellung ersehen, wie genau es die „Vollstimme“ mit der Wahrheit nimmt.

gepreßt war, was er bisher, zwischen Gurch und Hoffnung schwebend, angstlich in sich verborgen gehalten hatte — die Wahrheit! In kurzen, abgebrochenen, wimmlich in hypochondrische Form gekleideten Sätzen löst Herr v. Lauch seine Verteidigung hervor.

Der Prozeß Bekert-Lühow und die Enthüllungen über das Treiben des Kommissars von Lauch sind selbstverständlich der Gegenstand der allgemeinen Erörterung in der Presse. In der „Nordd. Allgem. Zeitung“ wird noch folgende Ergänzung zu den Verhandlungen gegeben:

Der Verteidiger der „Staatsbürger-Zeitung“ in dem Prozesse gegen Lühow und Genossen hat in der Gerichtsverhandlung vom Montag erwiesen wollen, daß die Darlegungen des Zeugen Staatssekretärs Treben, v. Marschall über den wahren Ursprung der Nachricht der „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 4. November v. J. und über den Verdacht gegen den Minister von Köller als vermeintlichen Inspizitor dieser Nachricht ein paar Zeilen enthielten, daß die Aufklärung des Ministers von Köller über den gegen ihn rage gemachten Verdacht betrifft, so hat der Staatssekretär Treb, v. Marschall sofort die Bemängelung des Verteidigers berichtigt.

Der Verteidiger hat dieser aber auch behauptet — nach Ausweis der stenographischen Aufzeichnung — die Nachricht habe nicht von einem Münchener Herrn konzipirt sein können, sondern es müsse eine Indiskretion vorliegen, da sich die Nachricht auf die preussische Staatsministerial-Sitzung vom Tage vorher (Sonntag, den 3. November) bezogen habe.

Der Verteidiger ist hier in denselben Irrthum verfallen, der unseres Erinnerns auch schon damals, in den vorjährigen Erörterungen, in einzelnen Blättern angetaucht war. In Wirklichkeit jedoch erweist die Nachricht aus der Nummer des Münchener Blattes vom 4. Nov. Angaben, und zwar ungenau, über eine viel frühere Sitzung des preussischen Staatsministerials, nämlich die vom 16. Oktober 1895.

Die Sitzung vom 8. November hatte mit der Frage einer Reform des militärischen Strafverfahrens überhaupt nichts zu thun. Es lag also im Gegenjag zu der irrigen Annahme des Verteidigers ein Zeitraum von zwei und einer halben Woche zwischen der Nachricht und der Sitzung, auf die sie sich bezog, und in dieser Zeit konnten jene Angaben bei dem hohen Interesse militärischer und anderer Kreise an der Frage sehr wohl ohne gefällentliche Indiskretionen nach München gelangt sein.

Die russische Presse hält so fest an ihrer Forderung der Freigabe der Dardanellen, daß man nicht daran zweifeln darf, daß Herr von Nelidow dem Sultan den Plan recht ernsthaft vorrücken wird.

In Petersburg scheint man sich über die Willfährigkeit der Pforte keinem Bedenken hinzugeben, weil man meint, daß die Aufhebung der Dardanellenperre für den Sultan kein großes Opfer bedeute und er gegen Zusicherung der russischen Hilfe lieber jetzt freiwillig gewähren werde, was ihm über kurz oder lang doch einmal abgezwungen wird.

Möglichsternweise hat sich Herr v. Nelidow schon vor seinem Besuch in Petersburg von der Geneigtheit des Sultans unterrichtet. Mit einer gewissen Noivität stellt man sich an der News, als habe in der Angelegenheit außer der Pforte höchstens England noch ein Wort mitzureden, während vertragsmäßig die Freigabe eigentlich nicht erfolgen kann, wenn irgend eine der unterzeichneten Großmächte Einspruch erhebt.

Man begt aber in dieser Hinsicht keine Besürchtungen: man weiß, daß Frankreich dem russischen Freunde keinerlei Schwierigkeiten bereiten wird, man hält Deutschland für zu wenig interessiert bei der Sache und erwartet unter den gegebenen Verhältnissen auch von Oesterreich keinen ernstlichen Widerspruch, obwohl man sich sagen muß, daß für diese Macht die Aufhebung der Sperre nicht so ganz gleichgültig sein kann.

Ergeben die Engländer spielt die russische Diplomatie natürlich Kegypten aus und sie führt in den Dardanellen eine so energische Sprache, daß John Bull wohl in den sanftern Tönen betonen und schweigen wird.

Andersfalls kann er mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihm Rußland den Knüttel tüchtig zwischen die Beine wirft. Und den einmal gefaßten Plan gibt die russische Regierung nicht wieder auf, wenn sie auch nicht daran drückt, einen Gewaltstreich anzuführen. Die russischen Diplomaten haben die Kunst des Abwartens immer vorzüglich verstanden.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

Die kirchliche Feier wird infolge dessen ausfallen. Den bisherigen Dispositionen zufolge ist geplant, die gesammte 2. Marine- und 2. Werftdivision sowie Deputationen der übrigen Marinetheile auf dem Kaiserhof gegenüber dem Rathhaus aufzustellen. Die Gerechteten werden am Musikhof der 2. Marine-division am Bahnhof empfangen und von dort nach dem Kaiserhof geleitet, woselbst der Inspektor der 2. Marine-Inspektion eine Ansprache halten wird.

Man schreibt der „S. S. Ztg.“ aus Wilhelmshaven: In etwa 10 Tagen werden die Ueberlebenden von S. M. S. „Zitt“ hier eintrafen. Das zu ihrem Empfang ursprünglich vorgesehene Programm hat dadurch eine Aenderung erfahren, daß die vom Kaiser für die hiesige Garnisonkirche gestiftete Gedenktafel mit dem Namen der Vermunglückten bis zur Ankunft der Gerechteten nicht fertig gestellt werden kann.

haben aber die Sozialdemokraten und Freisinn-DEMOKRATEN bei jeder Budgetberatung Stellung gegen das Oltroi genommen und gegen dasselbe gestimmt. Konsequenterweise müßten diese Parteien auch bei der Beratung des nächsten Budgets dieselbe Haltung beobachten und dann würde das Oltroi fallen.

Untersuchung der Wohngebäude. Die „Karlsruh. Zeitung“ schreibt: Nach einer vom Groß-Ministerium des Innern neuerdings erlassenen Verordnung, die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betreffend, kann der Bezirksrath nach Benehmen mit dem Gemeinderathe zeitweilige Untersuchungen der Wohngebäude anordnen, um die Abstellung hausordnungswidriger, gesundheitschädlicher oder die Sittlichkeit gefährdender Zustände in den zum Wohnen dienenden, insbesondere zum Vermietten benutzten oder Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Bedienten, Diensthöfen etc.) zum Aufenthalt oder Schlafen zugewiesenen Räumen herbeizuführen. Solche Untersuchungen sind durch den Ortsgesundheitsrath der größeren Städte oder besondere Kommissionen vorzunehmen, in welche jeweils falls der Bezirksrath, der Bezirksrath, dem die Gemeinde zugewiesen ist, ein Mitglied des Gemeinderaths und ein Bauverwandiger zu beauftragen ist. Die Kommission hat dem Bezirksrath über die wahrgenommenen Mängel und die Mittel zur Abhilfe zu berichten. Sind die Mängel eine Folge der Unzulänglichkeiten oder Unterlassungen der Hauseigentümer oder der an Stelle der letzteren verantwortlichen Personen (Stellvertreter, Miether etc.), so wird der Bezirksrath nach Maßgabe der bestehenden polizeilichen Vorschriften bestimmen, in welcher Weise und in welchen Fristen diese für Abhilfe zu sorgen haben. Wird der Auflage nicht entsprochen oder ist eine Abhilfe nicht thunlich, so kann der Bezirksrath die weitere Benützung der betreffenden Räume zu den bezeichneten Zwecken untersagen.

Kolonial-Gesellschaft. Herr Consul G. von Hesse-Warkegg, der bekannte Schriftsteller, hielt gestern Abend im Casino eine Vorlesung über „Das moderne Japan und seine Bedeutung für Deutschland.“ Meiner gab im ersten Theile seines Vortrags zunächst eine Beschreibung jenes großen Inselreiches, über die Sitten und Gebräuche seiner Bewohner und führte sodann aus, daß die europäische Kultur, welche im fernem Osten sich Eingang zu verschaffen suchte, nicht auf Betreiben des Mikado zurückzuführen sei, sondern daß die Umgehung des Kaisers es sei, und namentlich der japanische Botschafter, Graf Ito, welcher die europäischen Neuerungen in Japan einführt. Diese beziehen sich in der Hauptsache auf Meer und Marine, das eigentliche Japan, mit Ausnahme der Hafenstädte und der Hauptstadt Tokio, wisse von europäischer Kultur so viel wie nichts, dort sei noch alles in demselben Zustande, wie es vor 100 und mehr Jahren schon war. Das ganze große aus etwa 8000 Inseln bestehende Reich sei nur zu einem Schutzel kultiviert und auch nur zu einem Sechstel bewohnt; unter den 41 Millionen Japanern gäbe es heute vielleicht 50,000 Christen. Redner habe auf seinen weiten Pflichten Reisen kein Volk der Erde gefunden, das so wenig dem Christenthume gegenüber sei, als gerade das japanische. Bezüglich der Handelsverhältnisse habe man endlich heraus gefunden, daß Japan ein großer Concurrent für die deutsche Industrie geworden; durch den neuen Handelsvertrag seien die Verhältnisse mit Japan zwar etwas sicherer geworden, aber nichtsdestoweniger bleibe das ostasiatische Reich ein gefährlicher Concurrent nicht allein für Deutschland, sondern auch für Amerika. Die Eisenindustrie namentlich habe in Japan eine sehr große Zukunft, denn das Land sei sehr reich an diesem Metall, ebenso werde die Ausfuhr von Petroleum nach Japan bald aufhören, denn auch dies sei dort gefunden worden, es handelt sich bis jetzt nur noch darum, daß die Japaner den Amerikanern den Reinigungsproceß dieses Naturproduktes ablaufen, was auch in kürzester Zeit geschehen dürfte. Redner warnt eindringlich davor, sich mit Japanern in Handelsbeziehungen einzulassen, denn diese seien immer darauf aus, den Fremden hereinzuliegen. Nicht Japan, sondern China sei das Abgabegeld für unsere Industrie, dort können unsere heimischen Erzeugnisse noch zu Jahrzehnte abgesetzt werden, während und der japanische Markt wohl bald ganz verschlossen sein wird, weil Japan alles im eigenen Lande herstellt, nachdem es die Herstellungsweise den Deutschen glücklich abgesehen habe. — Die hochinteressanten, über anderthalbhundert Ausführungen des Redners fanden den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Anwesenden. Der Redner hatte außerdem im Saale eine große Collection Bilder aus Japan aufstellen lassen, welche von den Anwesenden mit großem Interesse besichtigt wurden.

Wegen beträchtlicher Unterschlagung wurde ein hiesiger Gerichtsvollzieher in Haft genommen. Derselbe soll Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft für dritte Personen vereinnahmt, veruntreut haben.

Ein Todtgeplauder stellte sich gestern unserer Redaktion vor. Mehrere pfälzische Blätter von dem Speyer aus die Nachrichten zugegangen, daß sich Herr Wittwirth Gottfried Schick, der am Sonntag von Speyer nach Mannheim verzogen war, erschossen habe. Diese Nachricht welche wir nachdrucken, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Herr Schick ist noch frisch und gesund und denkt nicht daran, Gottes schöne Erde vorzeitig zu verlassen. Die in Speyer wohnenden Urheber der falsch in Noth werden sich wegen derselben zweifellos zu verantworten haben.

Schneller Tod. Auf der Fahrt von Mannheim, woselbst sie sich einer Operation unterzogen hatte, nach Hause fühlte sich die Frau des Wingers Joh. Waldbüchli L. von Fort am Dienstag plötzlich sehr müde und lehnte sich gegen ihren Mann, um auszurufen. Auf der Station Würtemberg gewachte der Mann zu seinem Schreden, daß die Frau inzwischen infolge eines Herzschlages gestorben ist.

Brandstiftung. Heute Nacht gegen 9 1/2 Uhr brach in einem Schuppen der Kalkbrennerei von Reinhard auf dem Gontard'schen Gute Feuer aus. Die Berufsfeuerwehr wurde herbeigerufen, welche mit der Bewältigung des Brandes bis gegen 3 Uhr zu thun hatte. Gegen 1 Uhr erschien auf der Brandstelle ein vorige

Buntes Feuilleton.

Aufstand in einem Mädchenpensionat. Offene Rebellion ist dieser Tage unter den Damen eines im Südwesten Berlins gelegenen Pensionats ausgebrochen. Die Antitanzvorsteherin, eine eifrige Agitatoren für die während des Frauenkongresses so empfohlene Reformkleidung, hatte angeordnet, daß die älteren Mädchen ihre Kleidung nach dem von ihr bevorzugten System reformieren sollten. Diesem Verlangen widerstehen sich jedoch die jungen Damen mit der Erklärung, daß sie die Emanzipationskleidung für ebenso unpraktisch als unschön halten. Da die Vorsteherin energisch auf der Durchführung ihres Befehls bestand, hielten die Reformmädchen einen Kriegszug ab und drohten schließlich, lieber die Weihnachtsferien schon jetzt anzutreten, als sich in die verdönten Gewänder fügen zu lassen. Da sich schließlich auch die Hauswirthinnen auf die Seite der Revolutionärinnen stellten, mußte die Vorsteherin nachgeben.

Wenn Einer eine Reise thut. ... Aus Paris schreibt man unterm 6. Dezember den „N. N.“: Ein Rentier kam gestern aus Havre zurück. In dem Abteil, in dem er Platz genommen, setzte sich ein junger Mann von sehr elegantem Aussehen ihm gegenüber und knüpfte ein Gespräch mit ihm an. Später stiegen andere Passagiere ein und die Konversation wurde allgemeiner. Dinter ihnen schloß der Rentier, Herr B. ... ein. Das Gespräch in dem Waggon dauerte indessen fort. Plötzlich sagte der junge Mann, nachdem er erklärt, er sei der Neffe des Rentiers, mit leiser Stimme zu den Mitreisenden: „Ich will meinem Onkel einen geringeren Poffen spielen.“ Und er schaute fachte den Namen der Ledertasche ab, die der Rentier umgeschultert trug. „Ich werde mich in dem Nachbarsabteil verhalten“, fuhr er fort. „Sagen Sie nichts. Wir werden uns amüsieren; durch die kleine Scheibe hindurch werde ich die ganze Scene mit ansehen können.“ Da man gerade in dem Botton anlangte, so schwang sich der junge Mann aus dem Waggon und verschwand. Kurz darauf machte Herr B. ... auf; er bemerkte sofort, daß seine Ledertasche verschwunden war. „Man hat mich bestohlen“, rief er aus. Die Mitreisenden brachen in ein lautes Gelächter aus. Herr B. ... sah sie verblüfft an. Einer der Passagiere gab ihm endlich Aufklärung. „Beruhigen Sie sich“, sagte er, „Ihr Neffe hat sich einen Scherz mit Ihnen erlaubt. Er ist in dem Nebenabteil und auf der nächsten Station werden Sie Ihre Tasche wieder erhalten.“ „Aber ich habe gar keinen Neffen“, rief Herr B. ... aus. Jetzt war an den Mitreisenden die Reihe, verblüfft

Woche von Herrn Reinhard entlassener Arbeiter und erklärte, daß er das Feuer aus Mache angezündet habe. Die That reue ihn jetzt und um den Verdacht auf seinen Unschuldigen fallen zu lassen, stellt er sich freiwillig. Der Brandstifter wurde verhaftet. Das Feuer war bereits gegen 9 1/2 Uhr angelegt. Der Verhaftete heißt Jakob Bollweiler und ist aus Eppingen gebürtig.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Rows for 10. Dezbr. Morg. 7, Mitt. 2, Abds. 9, and 11. Morg. 7.

Höchste Temperatur den 10. Dezember + 6,8 ° C. Tiefste " vom 10./11. Dezember - 0,1 ° C.

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 10. Dez. Der Erbauer der hiesigen Kaiserpassage, der Kaufmann Karl Weg, eine in hiesiger Stadt wohlbelannte Persönlichkeit, hatte sich heute wegen wider natürlicher Unzucht zu verantworten. Dieser Angeklagte hat eine vielbewegte Vergangenheit hinter sich; er war früher ein einfacher Schneider, der aber eine große Unternehmungslust besaß. Bauen war sein Element. Er ließ sich in verschiedene Speculationen ein, die alle glückten und ihn in wenigen Jahren zu einem wohlhabenden Manne machten. Damit war aber Weg, der inzwischen aus launischem Geschnitz unternommen hatte, nicht zufrieden, er wollte neben seinem Gewerbe auch einen Namen haben. Diesem Bunde entsprang der Bau der Kaiserpassage. Mit diesem Projekte hatte aber Weg kein Glück; die Sache verfrachte, und der läghre Bauherr verlor sein ganzes Vermögen. Trotzdem behielt Weg den Rath seines Unternehmungsglücks. Er gründete einen Verkaufsbazar und seinem unermüdlichen Geiste ist die jüngst erfolgte Fertigstellung eines Prachtbaues auf der Kaiserstraße zu verdanken. Heute stand Weg vor der Strafkammer mit dem Opfer seiner Lust, einem Hausburschen Namens Michael Börg aus Pfandheim, einem blödsinnigen Menschen, der auf Grund des medizinischen Sachverständigen-Gutachtens freigesprochen werden mußte, da ihm die Erkenntnis zur Strafbareit seiner Handlungsmenge mangelt. Der Angeklagte Weg wurde wegen Vergewaltigung § 176 R.-St.-G.-B. unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Wahl (Stadt), 10. Dez. Ein frecher Einbruchversuch wurde lt. „Ost. B.“, in der hiesigen katholischen Stadtkirche versucht. Zuerst machte sich der Dieb, der offenbar am Tage vorher schon in die Kirche gekommen und sich darin verstopfte, an den Tabernakel, indem er versuchte, denselben zu erschrecken, um den Sperrschlüssel daraus zu holen. Da dem Dieb dieses bei der starken Verwahrung des Tabernakels nicht gelang, versuchte er es durch Anlegung von Feuer zu erreichen. Er versuchte die Thürchen des Tabernakels in Brand zu setzen, was ihm aber ebenfalls nicht gelang. Die Wachposten, mit welcher der Dieb den Tabernakel in Brand setzen wollte, lag auf dem Altar und der Dieb wurde durch den Rauch erstickt. Als dieser Versuch ebenfalls misslungen war, ging er an zwei Opferbücher, welche der Dieb ebenfalls zu erschrecken versuchte, was ihm aber auch nicht gelang, so daß er ohne Vertheilung abziehen mußte.

Kassat, 10. Dez. Auch bei der Bürgerauschuss-Erneuerungswahl der Wittelbesessenen hat der nationalliberale Wahlvorschlagn eine ganz erhebliche Mehrzahl erhalten. Von 180 Wahlberechtigten haben 136 abgestimmt. Die Opposition brachte es im Maximum auf 40 Stimmen.

Freiburg, 10. Dez. Der hiesige Stadtrath hat die Einrichtung von fakultativen Lateinunterricht für die Schüler der oberen Klassen der Oberrealschule genehmigt. — Hofapotheker Dr. med. G. Roge in München hat um Enthebung von seiner Stellung als Privatdozent der Universität Freiburg i. B. gebeten, da er dauernd in München zu bleiben gedenkt.

Donauschiffen, 9. Dez. Gegenüber nichterwartigen Meldungen, wonach Fürst Max Egon zu Fürstenberg nicht vor Ablauf einer gewissen Zeit hierher überbehalten werde, kann die Bad. Badn. g. versichern, daß der Fürst und seine Gemahlin ihre Residenz bereits dauernd in hiesigen Schlosse genommen haben. Dem Gemeinen nach gedenkt S. Durchlaucht in den nächsten Tagen an den Höfen zu Karlsruhe, Berlin, Stuttgart und Sigmaringen die Orden seines verewigten Vaters, des Fürsten Karl Egon, zu überreichen sich dann für die Weihnachtsgabe zu seinen noch in Schloß Dona weilenden Kindern zu begeben und unmittelbar darauf hierher zurückzukehren.

Kleine Mittheilungen. In Oberachern fiel dieser Tage unter starkem Sausen ein Meteor mit glänzendem Schweiß zur Erde nieder. Ein täglich nach Kappelrodt gehender Bote, über dessen Haupt sich die Naturerscheinung vollzog, wurde demmaßen in

und verlegen zu werden, weil sie sich, allerdings ohne ihr Wissen, zu Helfershelfern eines Spillbuben gemacht hatten. Herrn B. ... blieb nichts übrig, als, in Paris angekommen, eine Klage anzustrengen; die gestohlene Ledertasche enthielt zwei Tausendfrancscheine und zahlreiche wichtige Papiere.

Präsident Krüger und der Lord. Mr. Boulton Bigelow erzählt in „Harper's Magazine“ eine reizende Geschichte. Einem Tages besuchte ein gewisser Herzog, der keineswegs eingebildet, aber sehr wenig ausgeglichen war, den alten Präsidenten Krüger, und es entspann sich dabei folgende Konversation, natürlich mit Hilfe eines Dolmetsch. Der Herzog: „Sagen Sie dem Präsidenten, daß ich der Herzog von ... bin und daß ich gekommen bin, ihm meine Aufwartung zu machen.“ — Krüger gibt ein Grinsen von sich, das Willkommen bedeutet. Der Herzog nach langer Pause: „Ah, sagen Sie ihm, daß ich ein Mitglied des englischen Parlaments bin.“ — Krüger grunzt wieder und zieht stiftig an seiner Pfeife. Der Herzog nach einer noch längeren Pause: „Und Sie könnten ihm sagen, ich sei — ein Mitglied des Hauses der Lords — ein Lord — Versprechen Sie?“ — Krüger zieht an der Pfeife, wie zuvor, und nickt. Der Herzog nach einer noch verlegeneren Pause, während deren seine Gnaden zur Ueberzeugung zu kommen schien, daß er sich immer noch nicht genügend identifiziert habe: „Es, es dürfte den Präsidenten interessieren, zu erfahren, daß ich ein Bigelow war.“ — Krüger: „Oh, ein Bigelow? Was ist das?“ — Herzog: „Oh, ein Bigelow — das ist so eine Art König, verstehen Sie.“ — Krüger rauchte einige Augenblicke schweigend weiter, offenbar einer solchen Unterhaltung müde. Dann wendete er sich zum Dolmetscher und sagte brummig: „Sagen Sie dem Engländer, daß ich ein Viehhirt war!“

Blondin ist tot — es lebe Blondin! Blondin, der Held des „Niagara“, der erst kürzlich in Dublin das Turnfest wieder betreten hat, schreibt jetzt auch an seinen Remoiten. „Eines Tages“, so erzählt der waghalsige Seiltänzer, „daß ich zu meinem Entsaunen, ich sei tot, und morgen solle mein Leichenbegängniß stattfinden.“ „Na, das sieht Du die mit an“, dachte ich mir. Und richtig, zur festgesetzten Stunde fährt vor meinem Hause ein Leichenwagen vor, mit sechs Stämmeln bespannt. Eine vieltausendköpfige Menge staut sich vor dem Hause, von allen Häusern wehen Trauerflaggen, und die öffentlichen Gebäude hatten Halbtag gehi. Es war geradezu ungläublich. Plötzlich klopf es und mein Manager tritt herein. „Gardon, einen Augenblick“, sagt er, „hoff mein Fenster und ruf hinaus: „Ladies and Gentlemen! Todtenstille drinnen mit

Schreden verlegt, daß er sein Bündel fallen ließ. — In Goringen stürzte in dunkler Nacht ein Bierpännerzug sammt Fuhrmann in Glotterthal einen Damm hinunter in den Bach. 3 Pferde kamen heil und der Fuhrmann mit einigen Verletzungen davon. Ein Pferd wurde schwer verletzt.

Pfälzisch-Gessische Nachrichten.

Schifferhadt, 10. Dez. Bezüglich der jüngsten Mittheilung, wonach der Arbeiter Leidinger in Folge Gemüthes von Chloroform erkrankt, bezw. gestorben sein soll, wird der „P. Ztg.“ aus Schifferstadt gemeldet, daß die behördlicherseits angeordnete Leichensschau als Todesursache eine in der Tiefe der Bauchhöhle verborgene Krebsgeschwulst ergab.

Mainz, 10. Dez. Die „Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft“ hat sich bereit erklärt, eine elektrische Bahnverbindung von Mainz nach Kastel, Schierstein, Wallau und Eltville und als zweite Linie eine Bahn von Mainz nach Kastel und Wiesbaden herzustellen. Außerdem hat laut „Pfälz. Pr.“ die Gesellschaft die Zusage gemacht, von dem Centrum der Altstadt nach dem neuen Schlacht- und Viehhof eine Bahnverbindung einzurichten.

Sport.

Baden, 10. Dez. Das Resultat des Nummingschlusses und des zweiten Einsatzes für die zwei wichtigsten Ereignisse der hiesigen internationalen Rennen liegt jetzt vor. Für den Großen Preis von Baden für 1898 (Ehrenpreis und 100,000 M.) wurden 69 deutsche und österreichische, 24 französische und 14 englische, zusammen 127 Unterschriften; für den Preis von Jfzesheim 1899 (Ehrenpreis und 80,000 M.) wurden 149 deutsche und österreichische, 29 französische und 13 englische, zusammen 185 Unterschriften abgegeben. Der zweite Einsatz für den Großen Preis von Baden für 1897 (Ehrenpreis und 80,000 M.) wurde für 38 deutsche und österreichische und 9 französische Pferde und im Preis von Jfzesheim 1896 (Ehrenpreis und 80,000 M.) für 90 deutsche und österreichische, 14 französische und ein englisches Pferd bezahlt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 9. Dez. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich, Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Geiler.

1) Der 26 Jahre alte Tagelöhner Joh. Geng von Hausen von d. Wald verurtheilt sich am 10. v. M. Abends im Hofraum der Wirthschaft Schwelingerstraße 43 und stahl dann Nachts dem Wirth Weyel, dem Tapezierer Koffi und der Ehefrau Kamin verschiedene zum Trodnen aufgehängte Wäschestücke im Werthe von 7 M. 80 Pf. Geng wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

2) Der 23 Jahre alte Matrose Arnold D a m e n u von Biederich entwendete in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober d. J. auf dem damals hier vor Anker liegenden Schiffe „Industrie XIV.“ dem Steuermann Friedrich Börmann einen Geldbetrag von 80 M., einen Lieberjeiler im Werthe von 12 M., ein Paar Jagdschuhe im Werthe von 40 M., dem Matrosen Ph. Müller einen Anzug im Werthe von 40 M., eine Postmonnaie mit 19 M. Inhalt, Uhr mit Kette im Werthe von 36 M., ein Paar Jagdschuhe im Werthe von 9 M., dem Schiffingen Wilhelm Erbes ein Postmonnaie mit 16 M. Inhalt, eine Uhr mit Kette und eine Reisetasche und dem Steuermann Dr. Gutjahr Unterzeug im Werthe von 6 M. Dahmen wurde zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

3) Der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Johann Jos. K e s e l e r von hier entwendete bei gelegentlicher Verwendung bei elektrischen Installationsarbeiten in Forzheim Glühlampen, Leitungsdraht etc. im Werthe von 86 M., ferner am 1. October hier einem Jungen ein Taschenmesser, der Kellnerin Scharrer ein Postmonnaie mit 1 Mark Inhalt und versuchte die Kamme der Wb. Carl. Mayer gewaltsam zu öffnen, um zu stehlen. Der jugendliche Angeklagte erhielt 5 Monate Gefängnis.

4) Wegen eines an dem Komponisten Merles von Gent in Baden-Baden begangenen Verpfändungsversuchs war der 26 Jahre alte Kellner Hermann Stein d h l von Wörthenshard angeklagt. Die Sache mußte aber vertagt werden, weil von Gent wegen angeblicher Krankheit nicht erschien. Herr Landgerichtsrath Walz wurde mit seiner kommissarischen Verwendung beauftragt.

5) Ebenso wurde die Anklage gegen den 24jährigen Schieferdecker Emil Reinhardt von Neustadt a. G. vertagt, und der Angeklagte, der ein Sittlichkeitsvergehen an einem Kinde auf dem Kirchhof hatte, auf seinen eigenen Antrag der Irrenklinik in Heidelberg zur Beobachtung überwiesen.

6) Wegen wider natürlicher Unzucht (Pädastrie) wurde der 21 Jahre alte, viel vorbestrafte, Kellner August Bucher von Ludwigshafen, zuletzt hier in „Viedertranz“, zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

7) Abgewiesen wurde die Berufung des Tagelöhners Johann Christian Stecher von Semsfeld, den das Schöffengericht wegen Mißhandlung und Schmähung zu 16 Tagen Haft verurtheilt hatte.

8) Der Kaufmann S. Heuberger von Frankenthal, der wegen Uebertretung baulicher Vorschriften 100 Mark Geldstrafe erhalten hatte, erreichte mit seiner Berufung gegen dieses Erkenntniß, daß die Strafe auf die Hälfte ermäßigt wurde. Vertheidiger Rechtsanwalt Frankl.

Geschäftliches.

Wesch' Treiben und Dassen jetzt auf den Straßen! Wie sind die Schaufenster belagert! Alles in dem Bestreben Schönes zu sehen und zu finden, womit man seinen Lieben eine Weihnachtsgabe bereiten kann. Bei unserem letzten Rundgang fielen uns in den Buch- und Kunst-Büden Bilder der Stadt Mannheim in die Augen, die in Folge ihrer vorzüglichen Ausführung und des billigen Preises (60 Pf. pro Quartblatt) uns in Erstaunen setzten. Eine schönere Weihnachtsgabe für einen echten Mannheimer läßt sich gar nicht denken, als diese 25 Bilder in einem Album vereinigt unter dem Titel „Mannheim in Bildern“.

einem Male. Und mein Manager weiter: „Ladies and Gentlemen! Wie ich soeben zu meiner Freude entdeckte, ist Monsieur Blondin gar nicht tot. Er lebt! ja, er lebt sogar so sehr, daß er Sonnabends, den 13. d. M., einen neuen Ueberzug über den Niagara auf hohem Drahtseile unternehmen wird, und unten ein Fohlen, ein Füllen: „Sehen, sehen!“ Mein Manager zieht mich an's Fenster, die Menge erkennt mich, und der Jubel kennt keine Grenzen.“ Münchhausen, verhandle dein Haupt!

Die amerikanischen Kriegsschiffe sind der Stolz der Nation. Sie sind die besten der Welt! Keine Flotte kann es mit unsern weiß angelegten Panzerkorps aufnehmen! Zu dieser Tonart pflegt der Yankee von seiner Marine zu sprechen. Weiter kommt es aber in dem Jahre 1878 vor, daß den unergieblichen Schiffen so zu sagen etwas Menschliches zuzutritt. Es geht kein Manöver ohne Unfall vorüber; bald nimmt ein Kreuzer auf einer Sandbank Platz, wo er entsetzlich dicht hingehört, bald rempelt ein Schlachtschiff einen Kollegen oder auch einen Civilisten an und drückt ihm ein paar Rippen ein, bald erwischt sich die Konstruktion der Maschine als verfehlt, oder in dem viel gerühmten Panzerkorps finden sich Defektsräume wie in einem Schneisekerze. Der Kreuzer „Monococ“ ligt seit Jahr und Tag im Moraste von Lianen an der chinesischen Küste. Wie verlautet, ist er nun endlich flott gemacht worden, muß aber so hart behandelt werden, wie ein ausgebrodetes Weinsäß, damit er nicht aus dem Bein geht. Und das trotz Schlachtschiff „Texas“ ist trotz seiner Jugend — es ist fünf Jahre alt — schon so lebensüberdrüssig, daß es wirklich den Tod in den Wellen sucht und ihn auch gefunden hätte, wäre es auf offener See und nicht im seichten Brooklyn'sen Hafen gewesen.

Wohhaft. „Denken Sie, was dem Rath neulich auf der Jagd passirt ist ...“ — „Das muß ein Jerschum sein! Wenn der auf die Jagd geht, passirt immer einem Andern was!“

Frauenökonomie. ... Ich weiß nicht, Ella, wie Du es mit Deinem Haushaltungsgeld mir hälft! Weh ich Dir viel, dann brauchst Du viel, gebe ich Dir weniger, dann kommst Du auch aus!“ — „Das ist sehr einfach, lieber Rudolph: Wenn Du mir viel Geld gibst, dann bezahle ich nebenbei meine Schulden, die ich mache, wenn Du mir weniger gibst!“

Uebereinkommen. Verbrecher (zum Vertheidiger): „Sitt schön, Herr Doktor, soll bei Ihrer Vertheidigungrede ich weinen oder weinen Sie?“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 10. Dez. In der gestrigen Verhandlung der Delegierten-Versammlung der Deutschen Bühnengenossenschaft wurde der Antrag des Deutschen Theaters (Oligarchischer Beitritt zur Bühnengenossenschaft) nach längerer Debatte angenommen, doch nur in der Form, daß Aufsichtsrath und Direktorium beauftragt werden sollen, Mittel und Wege zu finden zur Verwirklichung, auf Grund des früheren Entwurfs der Statuten und in vollem Einverständnis mit dem Bühnenverein vorzugehen. In der Debatte beteiligten sich: Savits, Rissen, Kehler, Werner, Goldberg, Prasz u. Die von dem Versicherungstechniker Dr. Wolf vorgeschlagenen kleinen Statutenänderungen, betreffend die Nachzahlungen bei Eintretenden, die über 25 resp. 30 Jahre alt, wurden sämtlich angenommen. Die Nachzahlungen können danach mit Genehmigung des Direktoriums in Form von Zusatzprämien erfolgen, die versicherungstechnisch so berechnet sind, daß die Nachzahlung bei eintretender Invalidität, spätestens über 10, bzw. 25. Lebensjahre vollgezahlt ist.

Berlin, 10. Dez. In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, die der Vorstellung von Anfang bis zu Ende beiwohnten, begann die königliche Oper gestern den „Ring des Nibelungen“ mit dem „Rheingold“. Die Götter und die einheimischen Künstler wirkten der „Nationalzeitung“ zufolge mit gleichem Eifer und gleichem Gelingen zusammen. Das Orchester unter Leitung von Wagner schloß sich ihnen ebenso an. Die Vorstellung im Ganzen darf als vortrefflich bezeichnet werden.

Berlin, 9. Dez. Eine interessante Musikaufführung in der Aula der Universität wird für nächsten Sonntag Nachmittag vorbereitet. Es handelt sich um eine Aufführung der Rite altgriechischer Musik, bei der ein aus Universitätskreisen gebildetes, aus Damen und Herren bestehendes Gesangschor mitwirkt. Die Leitung führt der Musikdirektor Professor Dr. Fischer.

Dresden, 10. Dez. Die Uraufführung von August Hunzigers Musiktragödie „Ophelias Heimkehr“ (dritter Abend der Tetralogie „Ophelia“) am Dresdener Hoftheater ist nunmehr endgiltig am Samstag Abend, den 12. Dezember, festgesetzt. Die musikalische Leitung liegt in der bewährten Hand des Generalmusikdirektors Joseph Schuch, den Ophelias singt Scheidemantel, Desolonia Frau Wittich, Telemachos H. von Schwanne, Eumachos Wächter, Hypertion Antkes, Eurymachos Erdrer, Antinoos Bruns. Alle musikalischen Kreise bringen der Neuheit lebhaftes Interesse entgegen. — Die erste Wiederholung der „Heimkehr“ findet am Sonntag, den 13. Dezember, statt.

Der Verwaltungsrath der Schiller-Zeitung hat beschlossen, Ernst v. Willdenbruch zum Ehrenmitglied der Deutschen Schiller-Gesellschaft zu ernennen. Das Diplom ist Ernst v. Willdenbruch gestern bereits zugegangen. Die Ernennung erfolgte auf Antrag des Vorstands in Weimar und zwar in Anerkennung der Förderung unseres National-Werks.

Paris wird in dieser Woche eine Sarah Bernhardt-Woche haben. Eine Anzahl Tagesblätter, Bühnendichter, Künstler und sonstige „Cabotins“, zu Deutsch: wilde Jäger der Welt, haben, so schreibt der dortige Korrespondent der „Post“, das Bedürfnis empfunden, der berühmten Schauspielerin eine Apotheose zu veranstalten. Aus welchem Anlaß? Aus gar keinem. Aus Anlaß eines glücklichen Einfalles, frei aus dem Handgelenk. Eine Apotheose ist immer angenehm; das ist der Standpunkt der Heidin des vorbereiteten Festes. Eine Woche lang und länger seinen Namen in allen Zeitungen ausgetrommelt und austrumpft zu sehen, ist immer erfreulich; das ist der Standpunkt der schaltesten Veranstalter des Festes. Dieses soll Mittwoch stattfinden. Es beginnt mit einem Ständchen; es setzt sich in einem großen Festsaal fort, bei dem Musiker Konzerte aufführen, die zu Ehren von Sarah verfaßt sind. Dichter Gedichte vortragen, die für sie gerichtet wurden, Feindesredner Ansprachen halten, König eine Denkmünze überreicht, Maler ihre Zeichnungen und Bilder zu zeigen legen u. Um sich für all diese Guldigungen dankbar zu erweisen, begibt sich Sarah mit der ganzen begeisterten Schaar vom Hotel Continental, dem Schauplatz von Sarah's Himmelfahrt, nach dem Renaissance-Theater und spielt der monne-verkümmerten Gemeinde Bruchstücke aus ihrem Glanznummern vor. Hier ist übrigens eine bemerkende Sache in der Festvorschrift. Wie wird Sarah die Fahrt, die Reise vom Hotel Continental zur Renaissance, ein tüchtiges Ende, ausführen? Offenlich doch in einer Privat-Taxi, mit sechs oder acht Leitern bespannt! Ober vielleicht von ihren Verehrern gezogen? Das wäre noch eindrucksvoller. Man darf erwarten, daß dieser dunkle Punkt bald aufgeklärt wird. Die Theateraufführung soll mit einem neuen Festakt, diesmal auf offener Bühne, enden, und dann folgen, glaube ich, noch allerlei feierliche Besichtigungen. Das ganze Vergnügen kostet jeden Theilnehmer 20 Fr.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Gasenarbeiterausstand.

Hamburg, 9. Dez. Der Raddampfer Kaiser, der zur Ueberführung von Arbeitern hergerichtet war, sollte heute früh in Benutzung genommen werden. Der Dampfer ist aber der Hand. Versenkung zufolge in der vergangenen Nacht gesunken; eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Hamburg, 10. Dez. Auf der Alster sind nur zwei Dampferlinien im Betriebe. Die Dredner legen wegen Lohnunterschieden mit der Direction die Arbeit nieder.

Wien, 9. Dez. 100 Leute, hauptsächlich aus London, sind heute Nachmittag hier eingetroffen, um Abends mit dem Dampfer Staveland nach Hamburg abzufahren. Eine weitere Anzahl von Arbeitern ist zur Abfahrt bereit, sobald die Hamburger Arbeitgeber mehr Leute verlangen sollten.

Donauersingen, 10. Dez. Der neue Fürst Max Eugen von Fürstenberg hat an seine Beamten folgende Ansprache gehalten: Meine Herren! Wenn ich heute zum ersten Mal nach dem Hinscheiden des nun in Gott ruhenden Fürsten Karl Eugen mit Ihrer Gesammtheit in dienstgeschäftliche Verbindung trete, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen ein Wort über die Wünsche und Auffassungen zu sagen, welche mich leiten und bewegen. Ich bitte Sie herzlich, wie bisher, so auch ferner fortzuführen in der Gehilgung gütlicher und gutwilliger Besinnung, in der Treue gegen unsere Landesherren von Baden, Württemberg und Preußen, in der Pflege unserer Beziehungen zum Staat und zu den Gemeinden, in der Förderung des wirtschaftlichen Wohls der Bevölkerung, deren Lebensbedingungen oft durch den Gang der Verwaltung tief berührt werden. Bewahren Sie in Ihrer Mitte den edel-ethischen christlichen Geist, von welchem die Arbeit der Beamtenorganisation unter meinem vereinigten, geistigen Vetter getragen war. Sein unvergängliches Andenken werden wir dadurch am meisten ehren, Bergegenwärtigen Sie sich fest, daß mir nie die hohe Aufgabe aus den Augen lassen dürfen, den Staat und die Kirche auf den Ihnen eigenen Thätigkeitsgebieten in Ihrem Wirken für das vaterländische Gemeinwohl überall zu unterstützen, wo mir dazu im Stande und berufen bin. Ich meinerseits gelobe Ihnen, daß ich alle meine Kräfte in den Dienst der schwierigen Aufgabe stellen will, die mir zugefallen ist. Ich werde eifrig arbeiten, um nach dem erhabenen Vorbilde Seiner Königlichen Hoheit unseres Großherzogs Zedermann zu beweisen, daß ich entschlossen bin, die mir überkommenen Rechte nicht ohne Erfüllung der in meinem Gewissen damit verbundenen Pflichten auszuüben. Meine Herren! Nur auf der Grundlage vollen, gegenseitigen Vertrauens und bedingungsloser Offenheit halte ich ein wahrhaft gedeihliches Zusammenwirken für möglich. Dieses Vertrauen und diese Offenheit bringe ich Ihnen entgegen, verjage auch Sie mir jedes nicht. So gehen Sie denn in dem Bewußtsein an die gemeinsame Arbeit, daß die Treue und die Redlichkeit, der Ordnungssinn und das Vorwärtsstreben, welche das Fürstenbergische Beamtenbündel bisher erfüllt haben, auch von mir in vollem Maße anerkannt werden sollen. Die Entwicklung des modernen Lebens, insbesondere nach der wirtschaftlichen und technischen Seite hin, ruht seinen Augenblick, können auch mir und meine Kraft und Ruhe, um den Erfordernissen dieser Entwicklung als Männer unseres großen deutschen Volkes und unserer reichbewegten Zeit zu entsprechen.

Berlin, 10. Dez. Der Reichsanzeiger ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die gegen hochgelehrte Personen gerichteten Treibereien bereits im Keim durch die Publikation am 7. Oktober zur Sprache gekommen seien. Auf den Vortrag, der ergab, daß als

Verfasser des bekannten Artikels in der „Welt am Montag“ der Agent der politischen Polizei v. Wöhren ermittelt sei, befaßt der Kaiser schon damals, die Angelegenheit streng zu untersuchen und nach allen Richtungen nachzugehen. Der Verfasser des v. Wöhren, Rechtsanwalt Subczynski, erobert gegen den wegen Urkundenfälschung gegen Wöhren erlassenen Haftbefehl Beschwerde, da in der Hauptverhandlung die Entstellung der gesuchten Quittung in wenig belastender Weise aufgeklärt sei. In der Wohnung des verhafteten Kriminalkommissars v. Lauff fand gestern im Beisein des Oberstaatsanwalts Drescher eine Hausdurchsuchung nach belastenden Schriften statt.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser empfing heute Vormittag im Neuen Palais den Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn v. Marschall, zum Vortrag.

Berlin, 10. Dez. Nach amtlichen Nachrichten über den Angriff auf das kaiserliche Consulat in Lourenco Marques, die gestern hier eingegangen sind, hat sich der Vorfall wie folgt abgespielt: Am 8. ds., Nachmittags, erfolgte gelegentlich einer Prozession durch eine große Zahl von Portugiesen, unter der sich auch namentlich Eisenbahnbeamte befanden, ein Angriff gegen das Consulatgebäude. Es wurde nach dem Consul Grafen Pfeil mit Steinen geworfen und ein Fenster zertrümmert. Der Anfall war, daß zwei im Dienst des Consuls lebende Neger mohamedanischer Konfession vor der Prozession die Flucht nicht abnahmen. Durch die Intervention portugiesischer Polizeibeamter wurde, obwohl erst nach längerer Dauer des Tumults, die Ruhe wieder hergestellt. Der Consul erbat die Unterfügung des Schiffes Condor aus Port Natal.

Bremen, 10. Dez. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Salier“, der an der spanischen Küste zwischen Coruna und Villa Garcia in einem schweren Orkan geraten sein soll, scheint keine Passagiere an Bord zu haben, wenigstens nicht in der letzten Pforte der von Bremen nach La Plata abgehenden Dampfer der am 23. November von Bremen und am 2. December von Antwerpen abgegangene Dampfer — der Name wird nicht genannt — als ein solcher bezeichnet, der nur für Ladung bestimmt ist und keine Passagiere aufnimmt. Nach den Zeitungsangaben scheint die „Salier“ zu sein. — Eine andere Meldung des Wörmann, telegraphischen Bureau besagt: Die Agentur des Norddeutschen Lloyd in Coruna hat soeben letzterem mitgeteilt, daß dort die Befürchtung herrscht, daß der nach La Plata bestimmte, am 7. December von Coruna nach Villa Garcia abgegangene Dampfer „Salier“ in einem schweren Orkan an der Küste verunglückt ist. Nähere Angaben fehlen zur Zeit noch. Ein Dampfer ist von Villa Garcia abgegangen, um die Rüste abzufahren. Die Besatzung des „Salier“ betrug 68 Mann, 210 Fahrgäste. Man befürchtet, daß alle umgekommen sind. Unter den Fahrgästen befinden sich 1 Deutscher Namens Oscar Drebbler aus Hannover, 118 Russen, 35 Galizier, 10 Italiener und 60 Spanier.

Stuttgart, 10. Dez. Der Großherzog von Hessen und die Kronprinzessin von Rumänien sind von Darmstadt hier eingetroffen.

Leipzig, 10. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Mannesgejellen Werchold, den das Schwurgericht Rürnberg am 14. Oktober wegen dreifachen Raubmordes zum Tode verurtheilte.

Dresden, 10. Dez. Heute Mittag 1 Uhr fand die Taufe des am 9. d. M. geborenen Sohnes des Prinzen Friedrich August in der Kapelle des Palais am Taschenbergplatz statt. Der Beig erhielt die Namen Ernst Heinrich.

München, 10. Dez. Nach dem „N. M. Tagbl.“ ist die Ehescheidung des Grafen und der Gräfin Karisch auf der Basis erfolgt, daß sich Graf Karisch aus kapitalmässigen Rücksichten für den künftigen Theil erklären ließ und der Gräfin 12,000 M. Jahresrente ansetzte. Die drei ältesten Kinder verbleiben dem Grafen. Das jüngste übernimmt die Gräfin.

Wien, 9. Dez. In Pola berichtet der Tophus, auf dem deutschen Schiffsstern waren nach einer Meldung aus Korfu zehn Tophusfälle zu verzeichnen.

Wien, 10. Dez. Gegenüber mehrfachen Angriffen, die Frau Odilon impulirten, daß sie Ouardi ins Irrenhaus bringen wollte, veröffentlicht deren Rechtsanwalt eine Erklärung, wonach diese Angriffe auf Verleumdung beruhen. Auch der Theaterarzt Solmann, auf dessen Gutachten die Polizei die Verfolgung Ouardi's einleitete, veröffentlicht eine rechtserklärende Erklärung. Man glaubt, das Strafgerichtliche Nachspiel werde vermieden.

Rom, 10. Dez. In einem Interview mit dem Direktor der „Gazette“ leugnete Rudini, daß ein Vertrag zwischen Rußland und Italien bestehe, 1891 sei Oiers, der am Lago Maggiore weilte, auf seinen Wunsch nach Moskau gekommen und dort habe er die Befürchtungen Rußlands und Frankreichs wegen Erneuerung des Dreibundes geäußert, indem er den Friedenszweck dieses Bundes nachwies. Oiers bezeugte sich aus und verstand auch, Frankreichs Belohnung zu nehmen. Bis 1894 waren wir in guten Beziehungen mit Rußland und Frankreich. Dann freilich änderte sich die Lage. Alle anderen Ausstellungen seien falsch. Er habe niemals Oiers den Dreibundvertrag mitgeteilt. Italiens Interesse erheische den Frieden. Um dieses Interesse zu verteidigen, seien Verträge nicht notwendig. Solange er und Visconti-Venosta im Amt seien, würden sie diese Friedenspolitik fortsetzen. Durch Verhandlung mit Oiers habe er auch das Interesse Deutschlands und Oesterreichs wahrgenommen.

Rom, 10. Dez. In den Wandelgängen der Kammer dringt es, die Kammer werde nach der Annahme des tunesischen Vertrages geschlossen; Ende Januar folge dann die Auflösung. — Bei der Anfrage Macola's über die Verletzung der Offiziere in Afrika kam es zu einem Heftigen zwischen Macola und Bocconi, letzterer wurde bestigt von den Sozialisten und Indriani unterbrochen; in Folge dessen entstand ein lebhafter Wortwechsel. Die Sitzung wurde unterbrochen. — Der Crispiner Santini schickte Herr keine Heusen.

Rom, 10. Dez. „Pepolo Romano“ erklärt die Blättermeldung, Crispini sei vom König empfangen worden, für unbestimmt. Crispini habe seit der Vermählung des Prinzen von Neapel den König nicht gesehen. „Tribuna“ meldet gleichfalls, daß ein Zusammenkunft des Königs und Crispini nicht stattgefunden habe.

San Remo, 10. Dez. Der Bruder des Dynamits, Alfred Nobel, ist heute Vormittags gestorben. Alfred Nobel, ein Schwede, hat das gegenwärtig allgemein angewandte Sprengmaterial in den Handel gebracht.

Madrid, 9. Dez. Die amtlich beauftragte Nachricht von dem Tode der cubanischen Insurgentenführer Antonio Maceo und Francisco Gomez erregt die große Begeisterung; Studenten durchziehen die Straßen und bringen vor dem Ministerium des Innern und der Kolonien Hochrufe auf Spanien, die Krone und auf Major Estrada aus.

Philippinen, Madrid, 9. Dez. General Rios hat die Aufständigen gelassen und ihnen einen Verlust von 143 Tödteten und zahlreichen Verwundeten beigebracht.

London, 10. Dez. Es verlautet, daß im September und im Oktober hier von Schiffen, die von Vombad kamen, zwei an der Pest erkrankte Personen gelandet worden und im Seemannshospital behandelt worden sind. Jede Gefahr einer Weiterverbreitung der Krankheit sei beseitigt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Berlin, 11. Dez. Der „Volksanz.“ meldet, daß das Schiff „Salier“ ein alter Dampfer sei und im Jahre 1875 erbaut worden ist. Das Schiff war seiner Zeit als erster Reichspostdampfer nach Australien gegangen.

Danzig, 11. Dez. Hier sind Vorbereitungen für die Anfertigung von russischen Rubelstücken vorgenommen worden. Als der Agent wahrscheinlich russischer Hintermänner wurde ein Detonum verhaftet.

Wien, 11. Dez. Die Streichhölzfabrik von V. Diefmann ist vollständig niedergebrennt. 7 Arbeiter sind umgekommen, 500 Arbeiter sind brodlos. Man vermutet einen Macheakt.

Mannheimer Effektenbörse vom 10. Dez. In der heutigen Börse notierten: Anilin-Aktien 439 B. (+ 1 pSt.), Bancaer Aktien 171 B., Polardampfer 128.50 B., Bremer Brauhaus 143 B., Mannheimer Versicherung 600 B., Smalldampfer Aktien 120 B., Heidelberger Cement 171 B. (+ 4 pSt.).

Conto-Blatt der Mannheimer Börse vom 10. Dezember.

Table with columns for Banks, Chemical Industry, Breweries, and various stock prices. Includes entries like 'Banken', 'Chemische Industrie', 'Brauereien', 'Frankfurter Effekten-Börse', etc.

Frankfurter Effekten-Börse vom 10. Dezember. Bei Beginn der Börse war die Haltung der Börse recht fest und das Geschäft wesentlich lebhafter als an den letzten Tagen. Im Laufe des Tages blieb aber die bessere Anfangstendenz nicht vorherrschend. Norddeutsche Lloyd-Aktien gaben auf unzulänglichem Verlust des Dampfers „Salier“ mehrere Prozent nach. Cotto-Industrie-Aktien mehr fest. Bad. Anilin 1 pSt. — Privat-Diskonto 4 1/2 — 5 pSt. Frankfurter Effekten-Börse v. 10. Dez. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 310, Diskonto-Rennbank 206.70, Deutsche Reichsbank 159.50, Nationalbank für Deutschland 142.50, Berliner Handels-Gesellschaft 150, Darmstädter Bank 155.70, Deutsche Bank 191.50, Dresdener Bank 157.50, Oester. Anl. Staatsbahn 209, Reichsanleihen 126.40, Spanien 60.10, Spro. Banco de Mexico 29, Allgem. Elektr.-Aktien 250.50, Schudert Elektr. 239.50, Darymer 187.90, Laura 157.80, Oberalt. Eisen 125.20, Alpine-Aktien 73.75, Weltmarkt-Aktien 165.90, Schweizer Central 155.40, Schweizer Nordost 180.80, Schweizer Union 57.50, Zura-Simpson 96.80, Spro. Zitatoren 91.

Table with columns for Mannheim, 10. Dez. (Markt), Börse, Produkten-Markt. Lists prices for various goods like 'Weizen', 'Roggen', 'Kaffee', etc.

Weizenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4. Roggenmehl Nr. 0 22.80 1) 20.50. Getreide unverändert.

Amerik. Produkten-Markt. Schlusskurse vom 10. Dez.

Table with columns for Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Kaffee, etc. Shows monthly price trends for various commodities.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Dezember.

Table with columns for Vegetationen vom Rhein, Datum, 6., 7., 8., 9., 10., 11., Bemerkungen. Lists water levels at various locations like 'Köln', 'Bonn', 'Wien', etc.

Gold-Serien.

Table with columns for Datum, 20 Reichsmark, 50 Reichsmark, 100 Reichsmark, etc. Shows gold series prices.

Gegründet 1822.

F. Göhring, Juwelier, D 1, 4.

neben Pfälzer Hof — Paradeplatz. Juwelen, Gold- und Silberwaaren, 2446

Bräutkleider

in allen modernen Seidenweben, per Meter von 1.50 bis 12 M. je bekannt billigsten Preisen in nur soliden Qualitäten, 81 Seidenhaus C L 7, Beatestraße.

Lebhaber von praktischem Schuhwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhmodellen bei Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, E. 4, 6/7. Spezialität: Feine gebogene Schuhwaaren, Kleinverkauf von Otto Herz & Co. in Frankfurt a. M. (Teleph. 448.)

J. Beltermann, E 2, 17

Schneider für feinere Herrenmoden. Lager in exquisiten engl. Stoffen. 18482

P. Kesselheim, Mannheim D 1, 7/8. Planken, D 1, 7/8.

Reichhaltiges Lager von Havana-Importen. Bremer und Hamburger Fabrikaten. 28728

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Best. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Bensheim.

(340) Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Bensheim eine größere Verbreitung erlangt hat, und eine größere und allgemeine Seuchengefahr vorhanden ist, erlassen wir auf Grund des § 22 Abs. 3 des Reichsgesetzes betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 29. Juni 1880 und des § 64 Abs. 2 der Reichsverordnung für die Bekämpfung von Viehseuchen vom 29. Juni 1880 und des § 64 Abs. 2 der Reichsverordnung für die Bekämpfung von Viehseuchen vom 29. Juni 1880...

Der nördliche Theil des Rheinlän- dchen von der Rheinmündung an, die Rheinbrücke und der Acker von der Rheinmündung bis zum Eingang in den Rheinlän- dchen; ferner der Viehtrieb für Thiere, welche unterhalb der Rhein- mündung und der Rheinbrücke unterhalb der Oppauer Brücke.

Der Rheinlänchen vom Ein- gang des Bezirks II bis zur Kammerstraße.

Der Rheinlänchen mit der Kam- merstraße und der Verbindungsweg zum Rheinlänchen des Rheinlänchen beim Hauptamtgebäude und dem Hummelgraben und der nachfolgende Viehtrieb der für diese Abtheilung bestimmten Schiffe im Hafen.

Der Rheinlänchen, links über am oberen Ende des Stein- schiffplatzes oberhalb des alten Schiffsplatzes bis zum Eingang in den Rheinlänchen.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Bekanntmachung.

Der Rheinlänchen von der Rhein- mündung bis zur Rheinbrücke und der Acker von der Rheinmündung bis zum Eingang in den Rheinlän- dchen; ferner der Viehtrieb für Thiere, welche unterhalb der Rhein- mündung und der Rheinbrücke unterhalb der Oppauer Brücke.

Der Rheinlänchen vom Ein- gang des Bezirks II bis zur Kammerstraße.

Der Rheinlänchen mit der Kam- merstraße und der Verbindungsweg zum Rheinlänchen des Rheinlänchen beim Hauptamtgebäude und dem Hummelgraben und der nachfolgende Viehtrieb der für diese Abtheilung bestimmten Schiffe im Hafen.

Der Rheinlänchen, links über am oberen Ende des Stein- schiffplatzes oberhalb des alten Schiffsplatzes bis zum Eingang in den Rheinlänchen.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Ortskrankenkasse

Mannheim I. Samstag, 12. Debr. 1896, Abends 8 1/2 Uhr

Ordnung

- 1. Wahl für die Statutenmäßigen ausstehenden Vorstandsmitglieder (1 Arbeitsgeber, 3 Arbeiter).
2. Wahl für je ein ausstehendes Vorstandsmitglied der Arbeitsgeber und Arbeiter.3. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. (3 1/2 der Statuten).4. Eventuelle Beschlüsse.

Der Vorstand: Friedrich Hoffstaetter, Vorsitzender.

Yerein für jüdische Geschichte & Litteratur.

Sonntag, den 12. Dec. Abends präcis 8 1/2 Uhr im Saal der Gausynagoge

Vortrag

des Herrn Rabbiner Dr. Ludwig Rosenfeld über: „Der Bauer im jüdischen Schriftthum“

Sängerhalle.

Sonntag, 13. Dezember, Abends 8 Uhr Bier-Probier im Lokal.

Velocipedisten-Verein

Mannheim. Freitag, 11. Debr. 1896, Abends 7 1/2 Uhr

Bekanntmachung.

Der Rheinlänchen von der Rhein- mündung bis zur Rheinbrücke und der Acker von der Rheinmündung bis zum Eingang in den Rheinlän- dchen; ferner der Viehtrieb für Thiere, welche unterhalb der Rhein- mündung und der Rheinbrücke unterhalb der Oppauer Brücke.

Der Rheinlänchen vom Ein- gang des Bezirks II bis zur Kammerstraße.

Der Rheinlänchen mit der Kam- merstraße und der Verbindungsweg zum Rheinlänchen des Rheinlänchen beim Hauptamtgebäude und dem Hummelgraben und der nachfolgende Viehtrieb der für diese Abtheilung bestimmten Schiffe im Hafen.

Der Rheinlänchen, links über am oberen Ende des Stein- schiffplatzes oberhalb des alten Schiffsplatzes bis zum Eingang in den Rheinlänchen.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.

Der Rheinlänchen rechts über von der Rheinbrücke bis zur Rheinbrücke, der Rheinlänchen mit dem Industriegebiet.



Treibjagd

Waldhasen

Rehe, Fasanen, Wildschneppen, Wildenten, große Auswahl Rehschlegel, Straube, N 3, 1, Ecke, gegenüber d. „Wilden Mann“

Düsseldorfer Senf

von U. G. Berggrath sel. Ww. in Töpsen mit Steinwedel 3 25 und 50 Pf.

Holländer

Angel-Schellfische

(Heinrich Fisch) 24358

Ernst Dangmann,

Kunststr. N 3, 12.

Heirath.

Ein Fräulein, ca. 25 Jahre, mit feinem Charakter, wünscht wegen Mangel an Herzensge- heil mit einem gleichgelimten Mann, besserer Geschäftsmann, besorgter Kaufmann, in Kor- respondenz zu treten. Schöne Ausstattung und späteres Ver- mögen. — Fräulein E. Herten erucht man zu richten unter T. 4000 an Haasenstein & Vogler A. G. Karlsruhe. Ver- schwiegenheit Gewissheit. 24389

Kleinkinderschule,

N 6, 9. Das kommende Weihnäch- tlich veranlaßt alle diejenigen, die sich der Erziehung und Pflege kleiner Kinder annehmen, für eine Verschönerung Sorge zu tra- gen. Wir wenden uns deshalb bittend an die vielen Freunde der armen Kinder, und auch die- jenigen, welche sich nicht be- denken, ein solches schönes Kind- erlein zu sein. Dankbar werden dieselben angenommen bei H. Orff, B 6, 19, bei je- dem Monatsmitgliede und bei den Lehrkräften in N 6, 9. 24327

Zuntz Java-Kaffee A. Zuntz sel. Wwe. Königl. Großherzogl. u. Hofl. in Bonn & Berlin & Hamburg

Table with 2 columns: Product Name and Price per 1/2 Kilogramm. Includes items like Java-Kaffee, Arabica, etc.

Praktisches Geschenk für Weihnachten.

In allen Staaten patentirte Fernschliesser von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus, und zurückgehend Preis 6 Mark.

Urbach's Puppenklinik

ist eröffnet! und eruche die gekörten Mütter mit der Einlieferung kranker und reparaturbedürftiger Puppen zu beginnen.

Hch. Urbach,

D 3, 8. Planken. D 3, 8.

Beständige Auskünfte über Verpächts-, Credit-, Privat- und Vermögensverhältnisse auf alle Plätze des In- und Auslandes Einzug rückständiger Forderungen, sowie Ueberlieferungen et- selbige gewissheit und prompt das Allgemeine Anwaltsbureau J. S. Birtel, Mannheim, P 4, 1, (Planen). 14896

Versteigerung von Bauplätzen.

No. 32583. Die Stadtgemeinde Mannheim löst am Samstag, den 12. Dezember, Nachmittags 3 Uhr im Rathhaus daselbst 2 Stod. Zimmer No. 14 nachverzeichnete städtische Bauplätze öffentlich im Eigentum versteigern: 1. Gollmistrasse No. 20 im Flächenmaß von 305,30 qm. 2. Gollmistrasse No. 22 „ „ 450,34 qm. 3. Ruppertsgr. No. 15 „ „ 305,98 qm. Der Ankaufspreis beträgt 40 Mark pro qm. Die Plätze werden zuerst einzeln und dann zusammen aus- gegeben, und zwar sind die Angebote jeweils nach Einheitspreisen pro qm einzulegen. Die Angebote bei der Versteigerung im Ein- zelnen wie im Klumpen können nur angenommen werden, wenn mindestens der Ankaufspreis geboten ist. Der Versteigerung im Klumpen werden die bei der Einzel- versteigerung erzielten Preise zu Grunde gelegt. Die Weitergabe beim Klumpenverkauf nach Anschließern an die so berechneten Einheitspreise nach Quadratmetern anzulegen und gelten für alle Plätze gleichmäßig. Der Klumpen besteht aus den Bauplätzen, sowie die Versteigerungsbedin- gungen liegen im Rathhaus 2. Stod. Zimmer No. 14 zur Einsicht auf. Die Seigerer, welche im Einzelnen, wie im Klumpen den vorerzielten Zuschlag erhalten, haben mit den Bürgern am Schluß der jeweiligen Versteigerung das Versteigerungsprotokoll sofort zu unterzeichnen. 24395 Mannheim, 20. November 1896. Der Stadtrat: Ordnung. Semp.

Der Dezember-Viehmarkt in Bretten

wird wegen der noch herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten. 24340

Homoopathie Central-Apotheke von Robert V. Mayer, apotheker in Cannstatt (Württ.)

5% Rabatt bei allen Weihnachtseinkäufen.

Empfehle alle Sorten Kleinmöbel sowie solide Polster- und Kastenmöbel zu den billigsten Konkurrenzpreisen. 24140

Pianinos

Harmoniums Flügel neu und gebraucht von Bechstein, Biese, Ibach, Schell, Schwedler, Gähler, Nagel, Blüthner, Steinweg, Grand, Krause, Hoffmann, Harmonie, Kampsperger, Mittag, Wagnor etc. 19125 in Kauf, Tausch u. Miete bei A. Donecker, Kunst- u. Pianoforte-Handlung, B 1, 4. Oelgemälde.

ADOLF SEAUER Spezialität in Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Tischdecken etc. etc. Karlsruhe Friedrichsplatz 1. Mannheim D. 1. Hoflieferant.

Isolirschnüre

zum Umwickeln von Gas- und Wasserleitungsrohren als Schutz gegen Einfrieren empfiehlt 23795

Köstlich

anballend duftend und an Feinheit unüber- trefflich, ist das 21400

Riviera-veilchen

Parfüm aus der Fabrik von Ad. Arras, Q 2, 22. In eleganten Carton verpackt repräsentirt das Veilchen-Parfüm das schönste Weihnachtsgeschenk.

Peter Ney's Garantie-Seife.

Beste Toilettenseife, hergestellt nach Patent 55 045 unter Verwendung von nur bestem und feinstem Rohmaterial. Angenehmes frisches Parfüm. Garantiert rein. Von höchstem Fettsäuregehalt. Erhält die Haut schön, gesund und geschmeidig. Künstlich in Seifen-, Colonial- und Droguen-Geschäften. In der Synagoge. Freitag, den 11. Debr., Abends 8 1/2 Uhr. Samstag, den 12. Debr., Abends 9 1/2 Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Jugendgehilfe mit Schriftleitung. Abends 8 1/2 Uhr 10 Min. An den Wochentagen Morgens 7 1/2 Uhr. Abends 4 Uhr.

...nie, Kinderstühle,
Wäschetrockner.

Christian Ihle, Mannheim

Grosse Auswahl
allerlei Festgeschenke.

D 3, 11¹/₂

neu eingerichtet in

sämtlichen Spielwaaren.

D 3, 11¹/₂

Blumentische in Eisen u. Holz,
Sessel, eis. Pappenwiegen.

Grossartige Ausstellung.

Kinderwagen,
Kinderbettstellen.

Conditorei und Café von Gg. Lebkuchen

C 1, 16.

Telephon Nr. 1078.

C 1, 16.

A. Ciolina, Kaufhaus.

Um das Baarzahlungssystem

einzuführen, gewähre ich auf meine billigen Preise von jetzt ab auf sämtliche Artikel wie:

Schwarze und farbige wollene Kleider- und Seidenstoffe, Teppiche, Möbelstoffe, Portièren
Tischdecken, Gardinen, Linoleum etc.

bei Einkäufen von über M. 20 den hohen Rabatt von **10%** bei Baarzahlung



Gelegenheitskauf

Meine grossen Lagerbestände in:

Winter-Jaquettes	Winter-Capes
Winter-Rädern	Theater-Rädern
Winter-Frauen-Mänteln	Plüsch-Kragen
Regenmänteln	Promenade-Mänteln

Hauskleidern und Blousen

veranlassen mich, um vor Schluss der Saison zu räumen, **sämmtliche Preise** um ca. 25% zu reduciren

Große Schaufenster-Ausstellungen
von circa 125 Piècen.

Sophie Link

F 1, 10 Marktstrasse F 1, 10

Parterre und I. Etage.

Mannheims größtes Damen-Mäntel-Etablissement.

Anmerkung. An den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten sind meine Geschäfte
täglich von 7 Uhr Abends geöffnet.

F. Jmbach

N 2, 8. Schirmfabrik Kunststr.

Das Eintreffen meiner engl. Regenschirme für
Weihnachten, ganz besondere Neuheiten, beehre ich
mich ergebenst anzuzeigen.

Auch bringe ich meinen sich als sehr gut bewährten
„Vegetal“-Schirm in empfehlende Erinnerung.

Feine Sonnenschirme, Kinderregenschirme zu Weih-
nachtsgeschenken, in reichster Auswahl und jeder Preislage.



Kühne & Aulbach Koffer- u. Taschenfabrik

Fabrik Q 1, 16. Filiale P 1, 12.

Q 1, 16 u. P 1, 12.

En pfehlen ihr groß s Lager in
Koffer u. Taschen
aller Art, sowie aller sonstigen Reise-
Artikel.



Portefeuille-Waaren

in jeder Preislage.
Niederlage der besten Fabrikate in Kinder-
wagen, Sportwagen, Schwankelstühle, Kinder-
stühle, Puppenwagen, Puppenstühle
zu billigen, festen Preisen.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft gegr. 1845. in Stettin. gegr. 1845.

Feuer-Versicherung.

Grund-Capital Mk. 9 000 000 | Prämien-Einnahme pro 1895
Gesamt-Garantie-Mittel | Mk. 8 800 000
ca. Mk. 18 000 000 | In den letzten 25 Jahren gezahlte
Brandschäden Mk. 45 346 000

Dividende pro 1895 = 17%

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir eine **Haupt-
Agentur** obiger alter bestfundirter Gesellschaft übernommen haben und uns
zum **Abschluss von Waaren-, Fabrik-, Mobiliar- und
Gebäude-¹/₁₀-Versicherungen** bestens empfohlen halten.

MANNHEIM, im Dezember 1896.

Zechbauer & Bassermann.

Bureau C 7, 8.

Anfang Januar beginnt ein neuer

Tanz-Cursus.

Anmeldungen baldigst erwünscht. 23586

J. Kühne, A 3, 7¹/₂.

Bäder

kalte und warme, zu jeder
Tageszeit bei 23125

Friseur Urbach

D 3, 8 Planken D 3, 8.

Zu Weihnachts-Geschenken

sehr geeignet.
Briefpapiere und **Converts** mit und
ohne Monogramme in höchster Ausführung.
Lederwaaren aller Art, als: Schreib-
mappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Photographie-
Albums, Cigarren-Etuis, Portemonnaies,
Accessoires, Handschuhe u. Schmuckkästen.
Wandbücher, Portefeuilles, Brief- und Post-
karten-Albums, Gesellschaftsspiele,
Koch- und Handhaltungsbücher in soliden,
eleganten Einbänden.
A. Löwenhaupt Föhne Nachf.
V. Fahlbusch.

Clichés

Zinkätzungen – Autotypien

nach neuem amerikanischen Verfahren
zur **Illustration von Katalogen, Preis-
listen, Prospecten, Annoncen etc.**,
prompt und billig. 23028

Electrischer Betrieb.

Sachs & Comp.,

Graph. Abtheilung.

Farbenkasten,

Wasserfarben, Oelfarben, Mong's Pastellfarben,
Porzellanfarben, Vorlagen, Blaudrähmen, Mal- und
Zeichenutensilien, feine Reisszeuge bei 23022

Jos. Samsreither,

P 4, 12, Strohmart.

Zu vermieten

Litera F 2, 2, Marktstraße

großer, neu umgebauter Laden mit Magazin und großen
Geschäftszimmer (früherige Geschäftskasselerien der Firma J.
W. Bach & Co.), ferner der zweite und dritte Stock mit je 3
Zimmern, Küche und Zubehör, per Januar 1897 oder auch früher
beziehb. 23109
Näheres durch Agent Louis Jeselsohn, L 13, 13.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen:

- Fertige Damen Hemden und Hosens.
- Taschentücher in Leinen und Batist mit
und ohne Hofstaum. 23911
- Handtücher abgepfeilt und am Stück.
- Tischtücher und Servietten.
- Theegedecke mit und ohne Erzeleiten.
- Tischdecken in Peluche und Fantase.
- Piqué- und Waffeldecken, weiß u. farbig.
- Wollene Bettdecken und Reisfedcken.
- Vorhangstoffe in weiß, crème und bunt,
in allen Breiten, abgepfeilt und am Stück.
- Bett- und Sopha Vorlagen in Sermonis,
Tapestry, Velours, Kriminier, Tournoy und
Smirna, in allen Größen und Preislagen.

J. A. Ettlenger.